

Knapp Mehrheit für Mehrzweckgebäude

DÜBENDORF Die Stadt Dübendorf tut sich schwer mit einem eigenen Saal. Auch gestern im Gemeinderat gab es viele Bedenken. Dennoch ist man einen Schritt weiter gekommen.

Ein Saal bei der Oberen Mühle Dübendorf: Dieses Vorhaben wollte sich bis heute einfach nicht realisieren lassen – trotz mehreren Anläufen. Einst war ein Saal im Ökonomiegebäude vorgesehen. Doch dieses wurde 1994 durch einen Brand zerstört. 1996 und 1998 scheiterten zwei Neubauprojekte. Gestern nahm der Stadtrat nun einen neuen Anlauf im Parlament.

Dort sorgte das nun geplante Mehrzweckgebäude (siehe Kästen) für lebhaft Debatten. 6,3 Millionen soll es kosten. Zwar ging es im Rat erst um 601'000 Franken für den Planungskredit, und doch war man sich alles andere als einig – auch fraktionsintern.

Wichtig, aber nicht für alle gleich

Unbestritten war: Ein reges Vereinsleben und ein vielfältiges kulturelles Angebot sind wichtig und prägend für eine Stadt wie Dübendorf. Doch in welchen Räumen und zu welchem Preis

man dieses kulturelle Angebot unterbringen soll, darüber gingen die Meinungen auseinander. Auch bei der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK). Brigitte Kast (SP) sprach für die befürwortende Mehrheit: Der heutige Saal der Oberen Mühle sei zu klein und für viele Bedürfnisse ungeeignet. «Der geplante Neubau stärkt das kulturelle Zentrum Dübendorfs. Geben Sie einer Idee mit langer Vorgeschichte eine Chance», appellierte Kast.

Ganz anders sah das Paul Steiner (SVP), auch Mitglied der GRPK-Unterkommission und Vertreter der Minderheit. In sechs Punkten zerpfückte er den Antrag des Stadtrats. Er bemängelte unter anderem den fehlenden Bedarfsnachweis und das unzureichende Erschliessungskonzept. Ausserdem sei für das Projekt eine Umzonung unumgänglich. «Sagen wir heute ja und wird die Umzonung später abgelehnt, haben wie 600'000 Franken sinnlos ausgegeben.» Kritik erntete auch der budgetierte Betriebsbeitrag.

Steiners Parteikollege Hans-Felix Trachsler war da anderer Meinung. «Wenn ich von jährlichen Kosten von 500'000 Franken ausgehe, dann kostet uns die erweiterte Mühle knapp

20 Franken pro Einwohner. Ich denke, das können wir uns leisten.» Ausserdem, so Trachsler, gehöre auch Kultur und nicht nur Sport zu einer vielfältigen und lebendigen Stadt.

Attraktiv, aber nicht in jeder Hinsicht

Zwei verschiedene Meinungen waren auch aus den Reihen der BDP/EVP-Fraktion zu hören. Hans-Peter Schmid vertrat jene der Mehrheit. «Unsere Vereine brauchen einen richtigen Saal und vor allem auch die Nebenräume.» Dübendorf müsse attraktiv bleiben, und das heisse eben, den Fokus nicht nur auf den Steuerfuss zu richten.

Eine andere Attraktivität des Projekts rief Schmidts Parteikol-

lege Bruno Fenner (BDP) auf den Plan. Er befand das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs alles andere als attraktiv, ästhetisch betrachtet. Von aussen erinnere es an einen Werkhof, innen sei es kalt und sakral. «Das Ensemble der Oberen Mühle verliert so seine Schönheit», so Fenner, der Ablehnung empfahl.

Rückenwind gab es dagegen von CVP und SP. Patrick Schärli (CVP) beurteilte das Projekt als «gut und sinnvoll». Seine Partei fordere schon lange das Lösen der Investitions-Handbremse. «Nun haben wir ein konkretes Projekt, mit dem wir mehr Lebensqualität in Dübendorf schaffen können. Patrick Schnider (SP/Grüne Fraktion) wusste

gar von Vereinen, die in anderen Gemeinden nach Lokalen für Proben oder Aufführungen suchen: «Ohne Räume für Kultur wird Dübendorf mittelfristig zu einer identitätslosen Schlafstadt verkommen.»

Dagegen glaubte die GEU/GLP-Fraktion andere Ideen zu kennen. Denn ihr erschien das Projekt im Verhältnis zum Bedürfnis zu gross. Die von Valeria Rampone präsentierten Alternativen: ein Ausbau der Aula Stägenbuck oder des Hechtsaals, ein Anbau am geplanten Hallenbad oder das Benützen kleinerer Säle der Samsung Hall, mithilfe von finanziellen Beiträgen der Stadt. Die GLP forderte die Stadt auf, diese Alternativen schnell vorwärts zu treiben.

Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP) erklärte, man baue nicht für alle Bedürfnisse, sondern für die, «die sonst nirgends unterkommen.» Und dann richtete er nochmals einen Appell an die Legislative: «Lassen Sie die Dübendorfer Kultur nicht im Regen stehen. Wenn Sie jetzt Nein sagen, ist das Thema für Jahrzehnte vom Tisch.»

Der Zeitplan nach der ersten Hürde

Nach dem Ja des Gemeinderats können das Vor- und das Bau-

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATS

DÜBENDORF Das Dübendorfer Parlament hat an seiner gestrigen Sitzung.

■ Den Planungskredit Mehrzweckgebäude Obere Mühle mit 20 Ja- zu 15 Nein-Stimmen gut geheissen.

■ Die Teilrevision Nutzungsplanung/Richtplan Flugplatzrand Nord mit 22 Ja- zu 14 Nein-Stimmen genehmigt. Ein Antrag, das Geschäft der Urnenabstimmung zu unterbreiten, wurde 20 Nein- zu 15 Ja-Stimmen abgelehnt.

■ Der Teilrevision Nutzungsplanung Bahnhof Nord, Wangen-/Ueberlandstrasse und Quartier Flugfeld mit 29 Ja- zu 8 Nein-Stimmen zugestimmt.

■ Die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2016 wurden einstimmig genehmigt. zo

Der ganze Bericht auf zueriost.ch/meinegemeinde

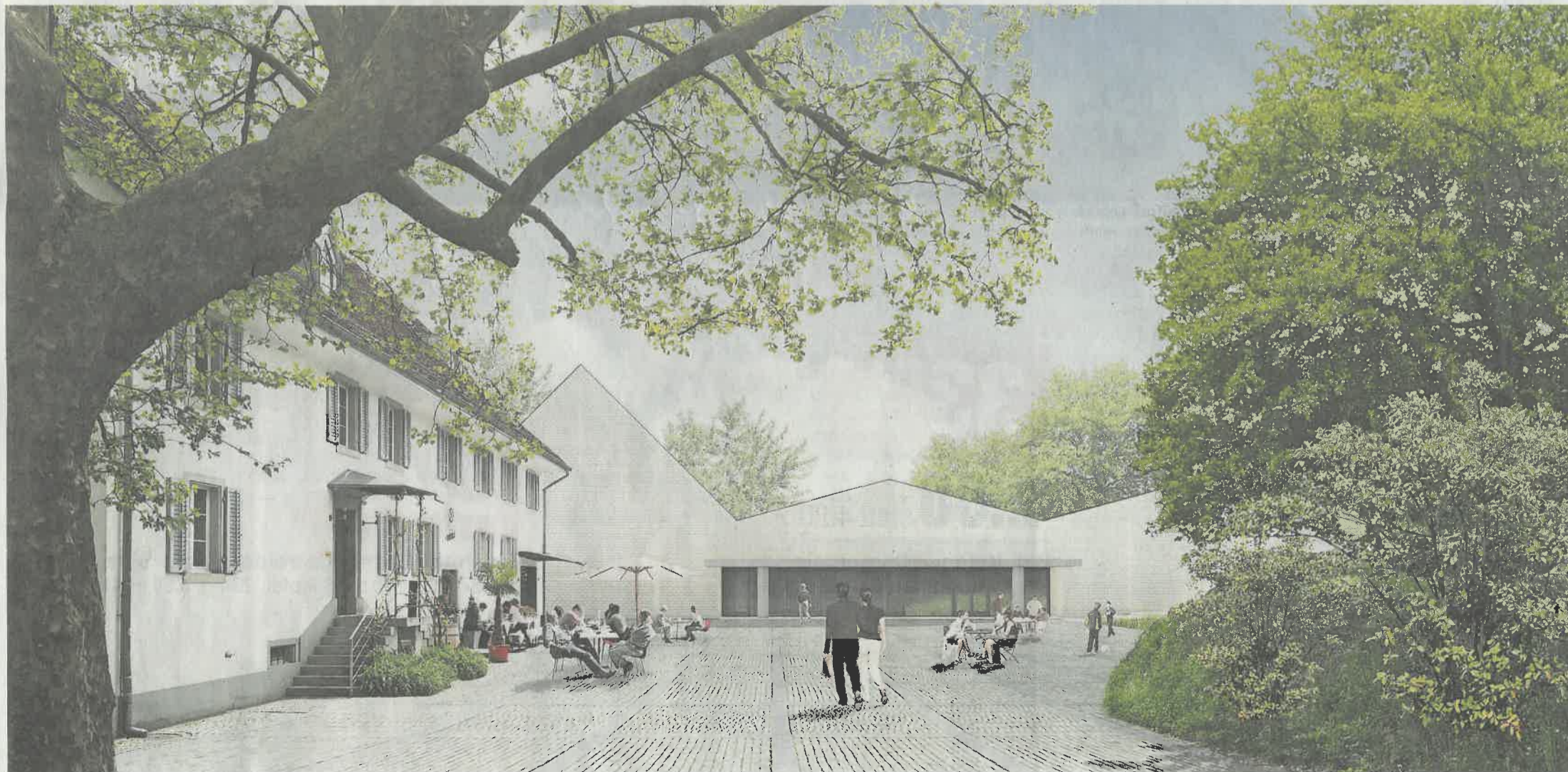
DAS PROJEKT

Saal für 270 Personen

Das Mehrzweckgebäude bei der Oberen Mühle entlang der Glatt sieht auf einer Gesamtgebäudegrundfläche einen Saal für 270 Personen (Konzertbestuhlung), eine Bühne mit mobilen Elementen, Garderoben, ein Foyer (110 Quadratmeter), Probe- und Kurslokale, Lager- und diverse Nebenräume vor. Das Gebäude

soll als Ensemble mit dem Kultur- und Begegnungszentrum Obere Mühle betrieben werden.

Das Siegerprojekt wurde mittels Architekturwettbewerb ermittelt und wird rund 6,3 Millionen Franken kosten. Die Stadt Dübendorf übernimmt sämtliche Planungs-, Bau- sowie die späteren Unterhaltskosten. zo



Direkt am alten Kanal der Glatt: So kann das neue Mehrzweckgebäude mit dem Saal nun geplant werden.